

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Band: 31/32 (1898)

Heft: 7

Artikel: Zur Eröffnung des schweiz. Landesmuseum am 25. Juni 1898 in Zürich:
Architekt: Stadtbaumeister Gustav Gull in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-20788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Polytechnikums, welche uns in Genf beschäftigte und hinsichtlich deren Sie der von Professor Lincke vorgeschlagenen Resolution beistimmen, ist immer im gleichen. Da das betreffende Grundstück nun aber in den Besitz der Stadt Zürich übergegangen ist, kann mit aller Beruhigung der weiteren Entwicklung der Angelegenheit entgegen gesehen werden. Die Lösung, welche wir für die bauliche Ausgestaltung des ganzen südlich vom Polytechnikum gelegenen Gebietes angestrebt haben und durch welche eine des Hauptgebäudes würdige Umgebung nach dieser Seite gesichert würde, scheint sich schneller finden zu sollen, als anzunehmen war. Die Zürcher Hochschule, bisher im südlichen Flügel des Hauptbaues untergebracht, empfindet ein dringendes Bedürfnis nach Vermehrung ihrer Räumlichkeiten und es kann diesem nur durch Ausführung eines Neubaus entsprochen werden. Für letzteren erscheint das Areal des demnächst frei werdenden Künstlertüti gegeben, und es ist nicht daran zu zweifeln, dass der projektierende Architekt seine bezüglichen Entwürfe so aufstellen wird, dass dadurch diese ganze Bebauungsfrage in einer Weise geregelt wird, die auch unseren Wünschen entspricht.

Das neue Gebäude für die mech.-technische Abteilung des eidgen. Polytechnikums, das zur Aufnahme des für diese Abteilung bestimmten *Maschinen-Laboratoriums* eingerichtet wird, geht nach den Plänen Professor Recordons seiner Vollendung entgegen, und binnen Jahresfrist soll die nach Angabe der an der Abteilung wirkenden Professoren festgestellte Einrichtung ebenfalls vollendet sein. Unsere Schule wird durch diese Neuanlage eine wesentliche Bereicherung erfahren und auch für die mechanisch-technische Abteilung den ersten deutschen technischen Hochschulen wieder ebenbürtig zur Seite stehen. Die Technikerschaft des Landes ist dem schweiz. Schulrate, der für das Verlangen des Abteilungsvorstandes und der Professoren dieser Abteilung mit Erfolg eingetreten ist, und den Bundesbehörden, welche die für Bau und Einrichtung erforderliche Summe von 1,065,000 Franken bewilligt haben, zu grossem Danke verpflichtet.

Nicht so günstig ist der Bericht, den ich Ihnen über den Verlauf der zweiten Angelegenheit zu geben habe, die uns in der letzten Generalversammlung beschäftigte. Die *Samenkontrollstation* und die *Agrikultur-chemische Station der landwirtschaftlichen Abteilung* sind administrativ von dieser losgelöst und der neugegründeten, in Einrichtung begriffenen *eidgenössischen Milch- und Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt* zugeteilt worden. Wir können nur den Wunsch aussprechen, dass die Beziehungen dieser neuen eidgenössischen Anstalt zur landwirtschaftlichen Abteilung des Polytechnikums stets herzliche bleiben, damit die von Leitern letztgenannter Abteilung aus solcher Loslösung gehegten Besorgnisse möglichst gemildert werden.

Hinsichtlich der Einrichtung einer *Prüfungsanstalt für physikalisch-technische Instrumente* ist in den letzten zwei Jahren nichts neues bekannt geworden.

Von den Vereinigungen, welchen unsere Gesellschaft angehört, hat jene für die *Materialprüfungen der Technik* am 23./25. August 1897 in Stockholm ihren Kongress abgehalten. Der Ausschuss hatte keine Veranlassung, sich dabei offiziell vertreten zu lassen. Zum Präsidenten der Vereinigung wurde Prof. L. Tetmajer vom eidg. Polytechnikum in Zürich bestätigt.

Eine neue Vereinigung hat sich gebildet, die *Internationale Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz*, welche nach einer Vorkonferenz am 8. Mai 1897 in Brüssel zum ersten Male vom 2. bis 7. Oktober 1897 in Wien und zum zweiten Male vom 1.—3. Juni 1898 in London ihre Kongresse abhielt. Die Ziele der Vereinigung gehen kurz gesagt dahin, alle den gewerblichen Rechtsschutz betreffende Fragen in freien Kongressen zu behandeln, welche auch aus den Ländern beschiedt werden sollen, die der „*internationalen Union für den Schutz des geistigen Eigentums*“ noch nicht angehören, um letzterer womöglich auch diese heute noch fernstehenden Länder zu gewinnen und die bezüglichen Gesetzgebungen in möglichst einheitlichem Sinne auszugestalten. Die Ver-

einigung zählt hervorragende Gelehrte, Industrielle und Gesellschaften aller Länder zu ihren Mitgliedern. Angesichts der Stellungnahme der Gesellschaft anfangs der 1880er Jahre für die Regelung der schweizerischen Patentgesetzgebung hat der Ausschuss unsere Gesellschaft als Mitglied einschreiben lassen. Der Londoner Kongress hat beschlossen, den nächsten Kongress 1899 in der Schweiz abzuhalten und unser Mitglied, Herr Oberst P. E. Huber, zum Präsidenten gewählt. Sekretär für die Schweiz ist Herr Imer-Schneider, Ingenieur in Genf. Das erste Jahrbuch der Vereinigung liegt hier auf.

Durch den Verein Schweizerischer Maschinenindustrieller ist die Frage der Feststellung eines *Normalgewindes metrischen Systems für Befestigungsschrauben*, für alle Fälle, in denen vom englischen System abgegangen werden will, neuerdings an die Hand genommen und zu diesem Zwecke ein Aktionskomitee gebildet worden. Ihr Ausschuss hat der Einladung, sich hieran zu beteiligen, gerne Folge geleistet. Die Vorarbeiten sind nach Verständigung mit den deutschen und den französischen führenden Kreisen soweit vorgeschritten, dass auf den nächsten 3. und 4. Oktober ein freier internationaler Kongress zur Behandlung des Gegenstandes nach Zürich einberufen werden konnte.

Zur Ordnung der inneren *finanziellen Verhältnisse* der Gesellschaft hat sich der Vorstand sodann zu einer Massregel entschlossen, welche ein weitgehendes Entgegenkommen gegen auswärtige, mit ihren Beiträgen im Rückstande befindliche Mitglieder darstellt; unser Quästor wird Ihnen darüber Bericht erstatten und Ihre nachträgliche Genehmigung zum Vorgehen des Ausschusses einholen.

Und nun erlauben Sie mir, meine einleitenden Worte damit zu schliessen, dass ich auf den Mahnruf zurückkomme, den Architekt Ray vor zwei Jahren an uns richtete. Herr Ray forderte uns auf, dahin zu streben, dass der Einfluss der Techniker im öffentlichen Leben gehoben werde. — Je mehr wir den Verlauf der öffentlichen Dinge vom ruhig erwägenden Standpunkte des Technikers aus verfolgen, um so lebhafter müssen wir die Notwendigkeit, die Pflicht für uns Techniker empfinden, in die Diskussion einzugreifen, um auch unsere Erfahrungen, auch unser logisch geschultes Denken mit in die Wagschale der Entscheidung zu legen. Bei den verkehrspolitischen Fragen, wie sie kürzlich im Schweizerlande zum Austrage gelangten, bei den sozialpolitischen Problemen, welche die Signatur unserer Zeit in allen Ländern bilden, sind es zunächst Erfahrungen, die der ausübende Techniker gesammelt hat, Zahlen, die er zusammenstellen und deren Gewicht er beurteilen muss, die den Ausschlag zu geben hätten. Der Techniker verfügt über das Rüstzeug, um der reinen Gefühlspolitik das Korrektiv der unerbittlichen Thatsachen beizufügen, um der Phrase, die unser öffentliches Leben nur zu sehr beherrscht, kühle Wahrheit entgegenzustellen.

Ich möchte deshalb die dringende Einladung an unsere Mitglieder richten, sich da, wo sich ihnen Anlass hiezu bietet, der Mitwirkung in öffentlichen Dingen nicht zu entziehen. Ihre Mitarbeiterschaft im öffentlichen Leben wird ohne Frage den Einfluss unseres Standes heben zum Nutzen desselben, zum grösseren Gewinn nach der Allgemeinheit, deren sehr gewichtiges Glied die Technikerschaft geworden ist!“

(Forts. folgt.)

Zur Eröffnung des schweiz. Landesmuseums am 25. Juni 1898 in Zürich.

Architekt: Stadtbaumeister *Gustav Gull* in Zürich.
(Mit einer Tafel.)

III.

Von der Holzdecke des Kreuzgangsraumes stammt das 1495 datierte, quadratische Mittelstück aus der St. Sebastiankapelle in Igels (Graubünden). Die beiden Seitenpartien sind neu im Charakter des Mittelstückes hinzugefügt worden. Bemerkenswert ist die sehr gut erhaltene Bemalung der Teilungsfriese und Fugendeckleisten, welche



Schweizerisches Landesmuseum in Zürich.

Architekt: Stadtbaumeister *Gustav Gull* in Zürich.

Hof-Ansicht von Westen.

Seite / page

52(3)

leer / vide /
blank

sich dadurch ungemein wirkungsvoll vom braunen Naturholzton der Deckenbretter abheben.

In der Achse der Kapelle ist der Rathaussaal von Mellingen¹⁾ eingebaut worden. Die einfache, aber durch zierliche Schnitzarbeit an den Balkenköpfen und einen originellen geschnitzten Mittelfries belebte Balkendecke, datiert 1467, die eichene Thüre mit ihren gut erhaltenen sehr interessanten schmiedeisernen Beschlägen und ihrer aus mächtigen Eichenbalken zusammengesetzten wuchtigen, in der Bildhauerarbeit zierlichen Umrahmung, die durch gekehrte Fugendeckleisten mit krönendem Masswerk gegliederte Holzbekleidung der Wände zusammen mit der dem ursprünglichen Zustand entsprechenden Anlage der dem Eingang gegenüberliegenden Fensterwand geben ein getreues Bild einer einfach gediegenen bürgerlichen Ratsstube damaliger Zeit. An Stelle der einfachen gemauerten Fensterpfeiler am ursprünglichen Standort sind hier zwei reichgegliederte gotische Fenstersäulen eingebaut worden. Die eine ist ein wohlerhaltenes Originalstück aus Künsnacht, die andere eine Nachbildung. Vom ursprünglichen Täferwerk waren nur noch einige Felder, links und rechts von der Thüre, sowie die Eckpfosten erhalten, der Rest ist neue Ergänzung.

Zu den interessantesten mittelalterlichen Teilen des Museums gehören ferner die drei aus der ehemaligen Fraumünsterabtei in Zürich stammenden gotischen Zimmer²⁾. An ihrem ursprünglichen Standort wenig beachtet, weil durch einen dicken grauen Oelfarbanstrich ihrer Wirkung beraubt, haben diese Räume durch ihre Verlegung ins Landesmuseum eine förmliche Auferstehung erfahren. Nach dem erfolgten sorgfältigen Abbruch wurde der Oelfarbanstrich abgelautet und die warme Naturfarbe des Holzes wieder zur Geltung gebracht. Die beschädigten oder fehlenden Teile wurden auf Grund sorgfältiger Studien beim Wiederaufbau der Zimmer ergänzt. Unter dem Oelfarbanstrich gefundene Spuren der einstigen Bemalung der mit Flachschnitzerei verzierten Wand-Friese boten neben einigen gut erhaltenen andern Fragmenten die Anhaltspunkte zur Wiederherstellung der Bemalung, welche ebenso wie die bildhauerischen Ergänzungsarbeiten der bewährten Hand des Herrn Prof. Regl an der Kunstgewerbeschule anvertraut wurde.

Das Zimmer der Sibylle von Helfenstein vom Jahre 1489 weist gegenüber dem ursprünglichen Zustand die durch den Zusammenhang der drei gotischen Zimmer bedingte Veränderung auf, dass in der Wand gegen das jetzt nebenliegende Zimmer der Aebtissin Katharina von Zimmern vom Jahre 1507 eine Thüre mit reich geschnittener eichener Einfassung und hervorragend schönem schmiedeisernem Schloss, welche dem ebenfalls im Jahr 1507 entstandenen dritten Zimmer aus dem 1. Stock der Fraumünsterabtei angehört hatte, eingefügt worden ist, und dass anstatt des nicht mehr vorhandenen Ofens ein aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammender Reliefkachelofen aus dem ehemaligen „Hungerhause“ in Rapperswyl eingebaut wurde. In diesem Zimmer war die gewölbte Holzbalkendecke vortrefflich erhalten, wogegen das Täferwerk grösstenteils erneuert werden musste. (Fortsetzung folgt).

Miscellanea.

Die XXV. Generalversammlung der G. e. P. in St. Gallen am 7. August 1898. Wie üblich bringen wir an anderer Stelle das ausführliche Protokoll über die Generalversammlung. Mit demselben wird in dieser Nummer begonnen; ebenso verdanken wir der Freundlichkeit des Referenten, Hrn. Gotthardbahndirektor Dietler, seinen Vortrag über die Beziehungen des eidg. Polytechnikums zur künftigen schweizerischen Staatsbahn, welche interessante Arbeit an anderer Stelle der heutigen Nummer zur Veröffentlichung gelangt.

Ueber die Ergebnisse und Beschlüsse der Generalversammlung sei hier summarisch berichtet, dass der *Gesamtausschuss* auf Antrag des Ausschusses von 18 auf 22 Mitglieder vermehrt wurde. Aus diesem schieden aus der bisherige Präsident Ingenieur *A. Jegher*, Architekt *A. Jeanrenaud*,

¹⁾ No. 66 im Erdgeschoss.

²⁾ No. 71, 72, 73 im Erdgeschoss.

Direktor *J. Kunz*, Professor *A. Palaz*, Professor *W. Wyssling*; ferner war zu ersetzen der am 19. Juli verstorbene Ingenieur *F. Bezzola*. Die andern Mitglieder des Ausschusses wurden bestätigt. Neu gewählt wurden in denselben: Architekt *E. Gremaud*, Ingenieur *K. E. Hilgard*, Ingenieur *M. Rosenmund*, Direktor *R. Winkler*, Chemiker *H. Zschokke*, Ingenieur *L. de Perregaux*, Ingenieur *E. Elskees*, Oberingenieur *G. Gillj*, Baudirektor *L. Kilchmann* und Direktor *H. Wagner*.

Zum Präsidenten wurde Ingenieur *O. Sand*, Direktor der V. S. B., gewählt. Für die nächste, im Jahr 1900 stattfindende Generalversammlung wurde als Zeitpunkt der Monat *Juni* und als Ort *Paris* bestimmt. Die von Herrn Direktor Dietler beantragte und von Herrn Schulratspräsident Bleuler begrüssete Resolution wurde mit Acclamation angenommen und an den Ausschuss gewiesen.

Am Schlusse der Sitzung ernannte die Generalversammlung zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft die Herren Professor *Jul. Stadler*, Professor *Dr. C. Cramer*, Professor *Dr. A. Krämer* und den abtretenden Präsidenten Ingenieur *A. Jegher*.

Ueber den äusseren Verlauf der Zusammenkunft wollen wir einem uns für die nächste Nummer zugesagten Festbericht nicht vorgreifen und nur darauf hinweisen, dass die vom schönsten Wetter begünstigte Versammlung in St. Gallen und die Exkursion ins Rheinthal zu den gelungensten zu rechnen sind, welche die G. e. P. in ihren Annalen zu verzeichnen hat. Die zuvorkommende Gastfreundschaft unserer St. Galler Kollegen und die schönen, mit ihnen verlebten Stunden werden allen Teilnehmern in freundlicher Erinnerung bleiben.

Von den während der festlichen Tage in St. Gallen verteilten Drucksachen ist in erster Linie die elegant ausgestattete *Festschrift* zu erwähnen, welche im Format von 23/35 cm eine Beschreibung und Darstellung der Trambahn und des Elektrizitätswerkes der Stadt St. Gallen enthält, als Auszug aus den Bau- und Abrechnungsberichten an die Gemeindebehörden und aus den Specialangaben der ausführenden Maschinenfabriken. Der ausführliche Text ist durch eine reiche Sammlung von bildlichen Darstellungen unterstützt. Es finden sich darunter eine Uebersichtskarte und die Längenprofile der Trambahn (Masstab 1 : 25 000 und 1 : 2500), Grundrisse und Schnitte der Centralen (1 : 200), Darstellungen des Oberbaues und des Lichtraumprofiles, das Schaltungs-Schema, das Kabelnetz für die Beleuchtung, dieses alles in Stein-, zum Teil Farben-Druck. An diese geometrischen Darstellungen schliesst sich ein Viertelshundert vortrefflicher Lichtdrucke nach photographischen Aufnahmen, vom Polygraphischen Institut in Zürich ausgeführt. Diese geben Aussen- und Innen-Ansichten der Centralen mit ihren Abhängigkeiten, Remisen, Werkstätten, Maschinen- und Accumulatoren-Räumen, der Motoren (Deutzer-Gasmotoren), der Dynamos und Wagenmotoren, ferner eine grosse Zahl von Strassen-Veduten (Stationen, Halte- und Ausweichstellen), sowie eine Darstellung der Kabellegung auf dem Marktplatz. — Ueber die Korrekturen-Arbeiten im Rheinthal hat Herr Oberingenieur *J. Wey* eine Berichterstattung mit den unsern Lesern bekannten Darstellungen verfasst und diese, wohl zu bescheiden, «Gelegenheitschrift» benannt. Viel Beifall hat auch die von der Zollikofer'schen Buchdruckerei ausgeführte Menu-Karte mit flotter Federzeichnung gefunden, sowie die «Fröhliche Festzeitung» und das Liederbuch mit alten, neuen und neuesten Gesängen. Eine Sonntag mittags abgeschlossene Präsenzliste wies an jenem Tag 173 Teilnehmer aus; an der Exkursion vom Montag beteiligten sich 148 Mitglieder und Gäste.

Eidg. Polytechnikum. Diplom-Erteilung. Mit Schluss des Schuljahres 1897/98 wurden auf Grund der bestandenen Prüfung folgenden Studierenden der forstwirtschaftlichen und Fachlehrer-Abteilung des eidg. Polytechnikums Diplome erteilt. Es erhielten das:

Diplom als Forstwirt: Die HH. Robert Glutz von Solothurn, Emil Graff von Genf, Eduard Liechi von Murten, Mansueto Pometta von Broglio (Tessin), Konrad Tuchschnid von Zürich.

Diplom als Fachlehrer in naturwissenschaftlicher Richtung: Die HH. Oskar Weber von Magdala, Sachsen (mit Auszeichnung), Adolf Schweizer von Arbon (Thurgau), Wilhelm Sprecher von Vättis (St. Gallen), Paul Vogler von Frauenfeld.

Für die Lösung der

Preisauflage der Bauschule: «Aufnahme der Fassade der Kirche San Lorenzo in Lugano» erhielt Herr Albert Hausmann von Basel, diplomierter Architekt des eidg. Polytechnikums, einen Preis im Betrage von 500 Fr. nebst silberner Medaille;

Preisauflage der mech.-techn. Schule: «Es ist der Achsenregulator für die Hochdruckturbine einer vertikalen Compoundmaschine zu entwerfen» wurde Herrn Rudolf Wagner von Kaiserslautern, diplomiertem